



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

1. Der Arme begegnet dem Reichen als wie Stilpo mit seiner weisen Red der Göttin Vestæ, und vergleicht solchen mit Diogene einer unbeweglichen Säulen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

- de/ und die Christen durch den Glauben erleuchtet/ wollen diese Arbeit nicht ergreifen Theobaldus beweinet/ daß er nicht alles/ was er von Kleidern am Hals getragen/ dem Bettler mitgetheilet habe.
6. Die Hand selbst/ so das Allmosen reicht/ wird von Gott begnadet/ sattsame Zeugnuß machen Dorcas und Robertus König in Frankreich.
7. Das heilige Allmosen verwechslet Silber in Gold/ das Irdische in das Himmlische/ und entbindet den Sünder von seinem schwarzen Sünden-Past
8. Ein Spiegel aller in die Lieb des Nächsten vertiefften ist gewesen der H. Paulinus.
9. Wird erwogen die Ursach/ warumb der Schächer am Creuz so bald seiner Sünden pardon erhalten/ und durch ein Fabel erklärt.
10. Mache die Frag/ warumb der Sohn Gottes mit dem Ehren-Titul eines Königs J. N. R. I. an dem harten Holz des Creuzes begrüßt/ und nicht vorhero/ da er doch öftters grosse Wunderzeichen gewürckt?
11. Gleich wie Christus der Herr vergestalt/ und unkenntlich von der Samaritanerin einen Trunck Wasser verlangt hat/ also begehrt er öftters von dir ein Allmosen unter dem Kleid eines Bettlers/ wird mit Abraham und andern besjabet.
12. Eleemosyna est ars omnium lucrativa, & scienti pietas ad omnia utilis, die beste Kunst reich zu werden/ und alles zu erlangen/ ist das H. Allmosen/ solches hat erfahren ein frommer Goldschmieds-Gesell.
13. Von vielen fruchtbaren Erden schreiben die Naturalisten/ verbleibt doch die fruchtbarste die Hand des Armen/ welche die treuen Diener Gottes wol zu suchen wissen.
14. Dem Allmosen-Sparer wird es nach seinem Tod ergehen/ als wie einer kostbaren/ und aller Orten mit Eisen beschlagener Truben; wird auch eine schöne Histori beigebracht.
15. Nicht Cerberus, wie die Poeten fabuliren/ verwahret die höllische Pforten/ sondern Misericordia, die Barmherzigkeit gegen den Armen/ wie recht vermerket Augustinus, welcher Meynung sich gern unterschreibt die heilige Catharina von Siena.
16. Sattsame Unterrichtung gibt allen jene alte in Rom erhabte Grabschrift/ expendi, habui, servavi, perdidit, donavi, habeo, und wird mit eiaer kleinen Histori besfättiget.

## Eingang.

Num. I.  
Musen. l.  
de vitio  
gula.

**M**Usonius bezeugt/ daß vor Zeiten keinem erlaubt ware/ in den Tempel der Göttin Vesta einzugehen/ wann er zuvor was von übelriechendem Knobloch gegessen hat; Dieses Gesetz hat einmals der weise Josephus Scilpo übertreten/ mit Entschuldigung/ daß er kein andere Speiß in seinem Hauß nicht hätte/ wolle die Göttin/ daß keiner sich des Knoblocks solle bedienen/ so gebe Vesta und schaffe andere Speisen. Andächtige in Christo/ sollen wir unsern vor Augen stehenden verschwenderischen Sobul oder einem anderen auff der Gassen ohne Speiß und ohne Kleid ligenden Armen befragen/ was es doch bedeute/ daß er also aller Kleider entblößt/ und S. H. mit den Schweinen auß dem Trog seine Speisen nehme? wurde zweiffels ohne zur Antwort folgen: nemo mihi dabit: Mein Hauß vermag keine andere Suppen / bey dem Reichen hab ich angeknöpffet / und umb

umb ein Allmosen gebetten : non erat qui frangeret panem :  
 ist doch keiner zur Barmherzigkeit bewegt worden / der nür entblöß-  
 ten ein armes Kleid hätte an den Hals geworffen / oder ein Stück Brodt  
 in die Hand gereicht. Der arme Bettler wird sagen : mir ist begegnet / was  
 einmahl Diogeni, dieser / so oft er einen Stock oder hölzerne Säulen er-  
 blickt / hat er Reuerenz gemacht / und umb ein Allmosen gebetten ; als man  
 ihn einer Thorheit bezüchtigte / und dessen Ursach zu wissen verlangte / sagt  
 Diogenes : Ich sehe / daß die Reichen seynd als wie Stöck und Blöck un-  
 beweglich / der Arme klagt seine Noth / weist seine Wunden / zeigt die ent-  
 blöste Glieder / und vor Hunger aufgedrörrten Leib / bittet umb ein heiliges  
 Allmosen : nemo illi dabit, aber keiner erbarmet sich / verbleiben unbeweg-  
 lich / als wie hölzerne Säulen : oculos habent & non vident, aures habent  
 & non audiunt. Der barmherzige Titus, Kayser Vespasiani Sohn / er-  
 zeigte sich gegen allen also geneigt und gütig / daß er keinen ohne Trost und  
 contento von sich gelassen / als er in Erforschung seines Gewissens einmahl  
 besunden / das ein Tag vorbey geschlichen / in welchem Titus kein absonder-  
 liches Werck der Barmherzigkeit erwiesen hatte : spricht er seuffzend zu denen  
 anwesenden Cavallieren : Amici ! diem perdidit : Ach ! diser Tag ist ver-  
 schwandt und in Verlust gangen. Sage nur der Reiche / wann er den Ar-  
 men ohne Trost und Allmosen mit leeren Händen von sich läßt : horam per-  
 didit : diese Stund ist verlohren : und ist zu besorgen / daß er nicht in seiner  
 letzten Lebens-Grift / mit dem gottlosen Henrico aus Engelland werde seuff-  
 zen : omnia perdidimus ! Ach wir haben alles verlohren ! die edle Zeit ist  
 vorbey gangen / die Reichthum verlohren sich / der Himmel ist uns verschlos-  
 sen ; qui obcurat aurem suam ad clamorem pauperis ; & ipse clamabit , &  
 non exaudietur : dann wer seine Ohren verstopfft für dem Geschrey der Ar-  
 men / der wird auch selbsten ruffen / und wird nicht erhöret werden. Nun-  
 quid soli habitabitis super terram ? cur ejicitis consortem naturæ ? in com-  
 mune omnibus divitibus & pauperibus terra fundata est. Cur vobis jus  
 proprium soli divites arrogatis ? Ach ihr Reiche ! (seynd die Wort des heil-  
 ligen Ambrosii) seyd ihr dann allein auff Erden ? Diese ist mit ihrem Reich-  
 thum und zeitlichen Gütern nicht weniger für den Armen als für den Rei-  
 chen erschaffen / und schliesset auß den Armen / als wann ihm alles Recht ver-  
 sagt wäre ?

Haben dann die Reichthum euere Gedancken gewonnen / so ergreiffet heu-  
 tiges Tags die wahre Kunst reich zu werden / und erlernet multipliciren  
 durch dividiren / mit Auftheilen euere Güter zu mehren / und mit Hindan-  
 geben zu behalten. Die Kunst weist ein so wol tugendsamer als wolhabender  
 Bürger zu Constantinopel. Als er vermerckte / daß sich sein zeitliches  
 Leben zu dem Untergang neigte / hat er nicht wollen unterlassen seinen einigen

Laertius  
lib. 6.

Sueton. in  
Tit. c. 11.

Prov. 21.  
v. 13.

S. Ambr.  
de Nabiss.  
cap. 1.

Num. II.

Historia.  
Vic. P. P.  
lib. 10.